



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Kunstgeschichte

<<Die>> Renaissance in Italien

Springer, Anton

Leipzig [u.a.], 1896

Die Brüder Pollajuolo

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94400)

Auffassung in der glücklichsten Weise durchgeführt, stehen mit den gleichzeitigen Gemälden in unmittelbarem Zusammenhange, ohne das plastische Element ungebührlich zurückzudrängen. Am Schlusse des Jahrhunderts rücken die Malerei und die Skulptur in Florenz, welche am Anfange so weit abstanden, einander ganz nahe und vollenden in ihrer Einigung den ersten Kreislauf der Renaissancekunst.

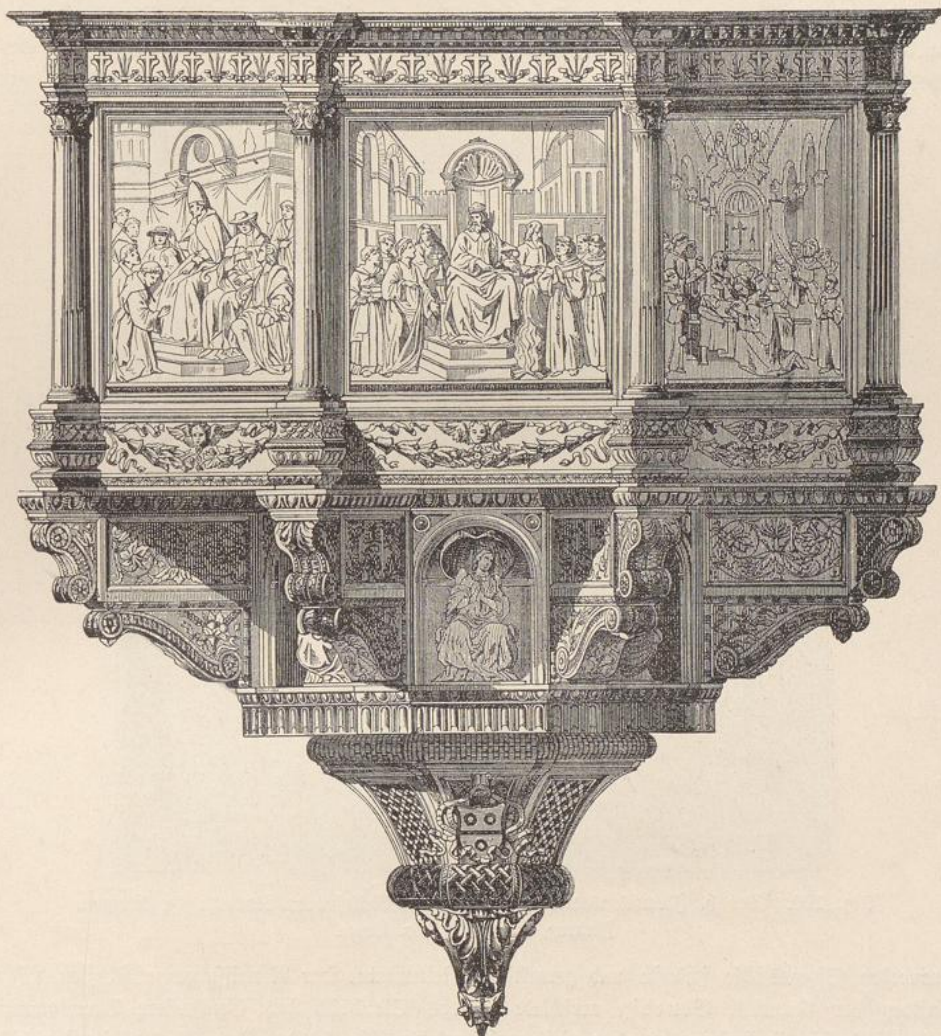


Fig. 99. Kanzel in Sta. Croce in Florenz. Von Benedetto da Majano.

Beinahe in noch höherem Ansehen als die Marmorarbeit stand in Florenz der Bronze-
guß. Die dabei in Frage kommenden technischen Schwierigkeiten reizten die Erfindungskraft
der Künstler; die durch die Natur des Materiales bedingte Formbehandlung, die Schärfe und
Präzision der Modellierung entsprach der realistischen Richtung der Phantasie. Die Brüder
Antonio (1429–1498) und Piero Pollajuolo zählten zu den geschäftigsten Bronze-
gießern.

Antonio war als Goldschmied ausgebildet worden, übte auch als Maler eine wichtige Wirksamkeit und fand in Rom, wo er die Papstgräber Sixtus IV. und Innocenz VIII. (in der Peterskirche) schuf, Gelegenheit, seine Kunst als Erzbildner zu betätigen.

Am Schlusse der Frührenaissance steht Andrea (di Michele di Francesco Cione) Verrochio (1435–1488), ursprünglich gleichfalls ein Goldschmied, als Lehrer der Malerei durch seine drei Schüler Leonardo da Vinci, Lorenzo di Credi, Perugino hoch angesehen, als Bildhauer, wie seine Reliefs vom Grabmale der Francesca Tornabuoni (im Museo Nazionale) zeigen, zunächst von Donatello angeregt. Ihm war es vorbehalten, nach Donatello das zweitgrößte Reiterstandbild des 15. Jahrhunderts, seit der Zerstörung des Modells Lionardos für das Monument

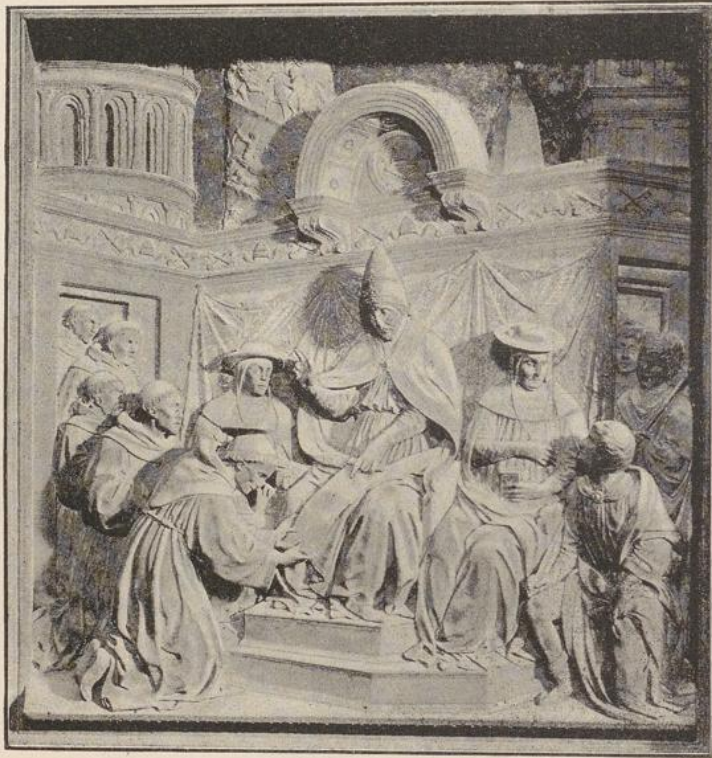


Fig. 100. Der h. Franciscus vor Innocenz III. Relief von Benedetto da Majano.
Florenz, Kanzel in Sta. Croce.

Francesco Sforzas die schönste und gewaltigste Reiterstatue der Renaissance zu schaffen. Im Auftrag der Republik Venedig errichtete er das Standbild des Condottiere Bartolommeo Colleoni, dessen Vollendung er aber nicht mehr erlebte (Fig. 101). Donatellos Reiterstandbild in Ehren, erscheint doch Verrochios Colleoni als die reifere Schöpfung. Roß und Reiter passen in ihren Maßen und Verhältnissen besser zu einander, die Haltung des Reiters, insbesondere der ausdrucksvolle, schwerlich auf ein Porträt zurückgehende Kopf (Fig. 102) geben den trotzigen Charakter eines Condottiere lebendiger wieder. Die tiefere Beseelung, das Herausarbeiten der Form aus der inneren Empfindung und Stimmung heraus dürfte überhaupt den Hauptvorteil des Künstlers bilden. Sieht man darauf den Hirtenknaben im Museo Nazionale in Florenz (Fig. 103) an, so erkennt man sofort den zwischen Verrochio und Donatello waltenden